

PRESSESTIMMEN

Mindener Tageblatt | 19. November 2007

Schatz spricht Sprache des Autors Jean Paul „Schulmeisterlein Wutz“ im Ratsgymnasium



Schauspieler Hans-Jürgen Schatz brachte seinen Zuhörern Autor Jean Paul näher.

Von Carsten Korfesmeyer

Minden (cko). Seinen Ruf als exzellenter Rezitator hat Hans-Jürgen Schatz wieder einmal bestätigt. Freitagabend las er Jean Pauls „Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal“ - und der Schauspieler brachte seinem Publikum eine literarische Nische näher.

Jean Paul (1763-1825) zu lesen gilt als Herausforderung. Seine Werke sind geprägt von Sprachakrobatik, aber auch von oft abschweifenden Handlungen. Ihm zu folgen ist nicht leicht - und schon zu Lebzeiten polarisierte er. Trotzdem zählt Jean Paul zu den größten Schriftstellern Deutschlands. Das „Schulmeisterlein Wutz“ ist eine Erzählung, in der die Wortgewandtheit zum Tragen kommt, was Anforderungen setzt.

Hans-Jürgen Schatz versteht es bestens, die Sprache Jean Pauls zu sprechen. Pointiert, rhetorisch ausgezeichnet und sehr ausdrucksstark spiegelt er die Lebensgeschichte von Wutz wieder. Das schafft selbst Nicht-Fans einen Zugang, die sich dem Meister während der Lesung in der Aula des Ratsgymnasiums verbunden gefühlt haben dürften.

Schöne Abend-Gedanken zum Start in den Tag

Wie in vielen Werken von Jean Paul, nimmt der Traum eine wichtige Rolle ein. Um morgens fröhlich aufzuwachen, hebt sich auch Wutz abends ein paar schöne Gedanken auf. Schatz gelingt es durch seine Lesung, den komplexen Bereich Traumdeutung verständlicher werden zu lassen. Das kommt besonders in der Nacht vor der Hochzeit zum Tragen. „Er war sieben Mal aufgewacht, um sich sieben Mal auf den Tag zu freuen.“ Die Vermählung selbst nimmt einen großen Teil ein.

Die Sprache des späten 18. Jahrhunderts wirkt „von oben herab“ - und man gewinnt leicht den Eindruck, der oft komplizierte Satzbau solle den Inhalt nur einer gebildeten Elite zugänglich machen. Schatz unterstreicht

diesen Anspruch zwar, baut dennoch die Brücke zum Normalsterblichen der Gegenwart. So wird Paul auch für diejenigen verständlich, die sich zuvor nicht mit seiner Sprache befasst haben. Die Werke des vor 282 Jahren in Bayreuth verstorbenen Jean Paul sind gekennzeichnet von Gesellschaft und Politik seiner Zeit. Seine geistreiche Ironie, sein Realismus oder die Scheinidyllen lassen sich aber auch auf die heutige Zeit übertragen. Denn Liebe, Zuneigung, Ehrgeiz und Familienleben sind und bleiben zeitlos.

Das Ratsgymnasium und der Richard-Wagner-Verband dürfen die Entscheidung, sich in der Veranstaltung für Jean Paul entschieden zu haben, als Erfolg verbuchen. Sie haben einen vielleicht zu oft verkannnten Schriftsteller ein Stück weit verständlicher gemacht - dank eines großartigen Rezitators Hans-Jürgen Schatz.

Texte und Fotos aus dem [Mindener Tageblatt / MT ONLINE](#) sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Einwilligung der Chefredaktion weiterverwandt werden.